Es klickt, flattert und fasziniert

50 Interessierte beobachteten an der 1. Appenzeller Fledermausnacht die geflügelten Säugetiere.

Ramona Koller

Die Organisierenden des Appenzeller Vogelschutzes und des Vereins Fledermausschutz St. Gallen-Appenzell-Liechtenstein sind selbst überrascht ob des grossen Interesses an ihrem Anlass. Gut 50 Personen finden sich am Donnerstag kurz vor der Dämmerung bei der Holzbrücke List ein, um im Gebiet der rekultivierten Kiesgrube auf Fledermaussuche zu gehen.

Mit einem Fledermausdetektor und viel Wissen über die fliegenden Säugetiere ausgestattet führt René Güttinger die Gruppe an. Nach einem kurzen Fussmarsch finden sich die Interessierten in der Kiesgrube mit Blick auf Appenzeller Heimet mit ihren typischen Häusern und Scheunen, zwei Weiher, einige Bäume und Wälder wieder. Bevor die Gruppe sich tatsächlich auf die Suche nach den Fledermäusen begibt, gibt Güttinger den Anwesenden einen Crashkurs zum Thema Fledermaus. «Ich bin mir nicht sicher, ob wir heute Fledermäuse entdecken. Es ist grenzwertig kalt für die Tiere. Bei diesen Temperaturen kann es sein, dass sie auf der Jagd zu viel Energie verlieren würden und zu wenig Beute vorhanden ist», erklärt Güttinger, der sich als Biologe und Fotograf seit Jahrzehnten mit den Fledermäusen und ihrem Schutz beschäftigt.

René Güttinger auf Fledermaussuche mit dem Detektor, der die hochfrequenten Rufe der Flugtiere in hörbare Laute umwandelt. Bild: Ramona Koller

Von der Hummel bis zum Steinadler

Im Folgenden erfahren die Anwesenden dass die kleinste Fledermaus so gross wie eine Hummelkönigin ist und die grösste eine Art der Flughunde, eine Flügelspannweite von bis zu zwei Metern hat. Im Kanton St.Gallen ist die grösste vorkommende Art das grosse Mausohr mit einer Flügelspannweite von 40 Zentimeter.

30 der weltweit rund 1400 Fledertierarten kommen in der Schweiz vor. Davon 23 im Kanton St.Gallen und im Appenzellerland. «Es gibt keine Fledermausart in der Schweiz, die nicht in irgendeiner Form gefährdet ist», erzählt Güttinger.

Ein Problem seien die zurückgehenden Quartier- und Jagdlebensräume. Je nach Art brauchen die geflügelten Säugetiere andere Bedingungen. «Einige jagen in Hallenwäldern, andere bevorzugen Waldränder und Baumkronen, wieder andere jagen auf dem Wasser. An Gebäuden bewohnen heimische Fledermäuse Dachstühle oder Spalträume in Fassaden und Zwischendächern. Andere leben in Baumhöhlen verschiedenster Ausprägung. Vor allem im Winterhalbjahr nutzen etliche Arten Felsspalten und Höhlen für den Winterschlaf», erklärt der Biologe.

Wichtige Spalten geschlossen

Dass bei Renovierungen oftmals jede Spalte eines Hauses verschlossen wird, sei für die Fledermäuse, ähnlich wie für einige Vogelarten, ein grosses Problem. Dabei stehen Fledermäuse und ihre Quartiere in der Schweiz seit 1967 unter Schutz. «Fledermauskästen helfen hier nur bedingt. Diese nutzen nur, wenn sie grosszügig dimensioniert sind, da die meisten Fledermäuse in Kolonien leben», antwortet Güttinger auf eine entsprechende Frage aus der Gruppe.

«Mausohren legen pro Nacht 10 bis 15 Kilometer zurück, um zu jagen», verrät Güttinger. Der nächtliche Aktionsraum des Flawiler Mausohren umfasst laut einer Forschungsstudie rund 500 Quadratkilometer. Tagsüber leben sie derweil in der Kirche Oberglatt auf 2 Quadratkilometern.

Langsam wird es dunkel in der rekultivierten Kiesgrube List. Vereinzelte aus dem Publikum bemerken über dem Weiher flatternde kleine Gestalten. Güttinger und Damian Tanner aus Teufen packen ihre Detektoren aus und schliessen sie an ihre Mobiltelefone an.

In zwei Gruppen begeben sich die Interessierten an die beiden Weiher. Bereits auf dem Weg dorthin tönt es aus Güttingers Handy: «Klick, Klick, Klick». «Eine Zwergfledermaus», lässt Güttinger die Umstehenden wissen. Es sei sehr schwierig, Fledermäuse anhand ihrer Rufe zu unterscheiden. Jener der hier vorkommenden Zwergfledermaus und der Wasserfledermaus würden sich aber stark unterscheiden. Wenn eine Wasserfledermaus jagt, lässt sie bis zu zehn Rufe pro Sekunde ab. Sobald sie ihr Ziel ungefähr geortet hat und den genauen Standort bestimmen will, sind es über 100 Rufe in der Sekunde. Dann tönen die Rufe für das menschliche Gehör übersetzt wie ein rasches Schliessen eines Reissverschlusses.

Fledermaus oder Vogel?

Gebannt blicken die anwesenden auf den Weiher, der spiegelglatt vor ihnen liegt. Zwischendrin sorgt ein Vogel, der fälschlicherweise für eine Fledermaus gehalten wird, für Aufregung. Dann ist es so weit. Nachdem wieder das Klicken aus dem Handylautsprecher erklingt, richtet Güttinger seine Taschenlampe auf den Weiher.

Ein kleines schwarzes Tier flattert dicht über den Weiher. Ein Raunen geht durch die Anwesenden. Die Wasserfledermaus schnappt sich auf der Wasseroberfläche ein Beutetier, vermutlich eine Mücke, und fliegt weiter. So geht es noch einige Minuten weiter, mehrere Fledermäuse, einige davon sind neugierig und fliegen ganz nah an die Schaulustigen, zeigen sich an diesem Abend.

Gegen 21.30 Uhr macht sich die Gruppe schliesslich auf den Weg zurück zum Ausgangspunkt bei der Holzbrücke List. Während Hans Walter Krüsi, Präsident des Appenzeller Vogelschutzes einige Worte zum Abschied an die Anwesenden richtet, sehen aufmerksame Augen hinter ihm in der Brücke etwas umherflattern: Eine Fledermaus auf der Jagd.

Mit Gleitschirm verunfallt

Alpstein Am Samstagmittag flog ein 32-jähriger Gleitschirmpilot mit seinem Gleitschirm laut einer Mitteilung der Kantonspolizei Appenzell Innerrhoden im Bereich Schäfler verschieden Flugmanöver. Aus bislang unbekannten Gründen kam es zu einem Absturz. Der Pilot zog sich dabei unbestimmte Verletzungen zu und wurde durch Drittpersonen medizinisch erstversorgt. Er musste durch die Crew der Rega geborgen werden und wurde anschliessend in ein Zentrumspital überführt. Die Kantonspolizei untersucht den Vorfall unter der Leitung der Bundesanwaltschaft. *(kpai)*

Kollision zwischen Auto und Mofa

Urnäsch Am Samstag kollidierte laut einer Mitteilung der Kantonspolizei Appenzell Ausserrhoden in Urnäsch ein Auto und einem Motorfahrrad. Um 15.50 Uhr fuhr ein 51-jähriger Automobilist auf der Hauptstrasse in Richtung Waldstatt. Da er den Abzweiger bei der Appenzellerstrasse verpasste, wendete er kurz danach und kollidierte mit einem Mofa, welches unmittelbar hinter dem Auto fuhr. Der 14-jährige Mofalenker wurde nicht verletzt. Es entstand ein Sachschaden von mehreren Tausend Franken. *(kpar)*

Gewerbe beider Appenzell trifft sich

Beim Podium gibt die Erwartungshaltung der Generation Z zu reden.

Bruno Eisenhut

Die Gewerbebetriebe im Appenzellerland sind unterschiedlich und ebenso deren Interessen. Dieser Tatsache bewusst, organisierten der Gewerbeverband AR und sein Pendant aus Appenzell Innerrhoden die erste Appenzeller Gewerbekonferenz. Damit jede Unternehmerin und jeder Unternehmer ein für sich spannendes Thema aussuchen konnte, wurden vergangenen Mittwoch in den Räumlichkeiten in der Linde und im Zeughaus in Teufen gleichzeitig sechs verschiedene Module angeboten. Themen wie «Mitarbeitende rekrutieren via Social Media», «Verwaltungsrat passend besetzt», «Innovative Gastronomie» oder «das neue Datenschutzgesetz» sprachen die Gewerblerinnen und Gewerbler an. Gut 150 Personen fanden sind in Teufen ein.

Gleichzeitig hielt der Appenzeller Fleischfachverband seine interne Jahrestagung mit fachlicher Beurteilung der eigenen Produkte im Rahmen der Appenzeller Gewerbekonferenz ab. Anschliessend überraschten die Fleischfachbetriebe aus dem Appenzellerland die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gewerbekonferenz in der Pause mit einer Pantli-Degustation.

Diskussion um die Erwartungen der GenZ

In der anschliessenden Plenumsveranstaltung unterhielten sich die Thurgauer Unternehmerin und Nationalrätin Diana Gutjahr und Maria Näf als junge Berufsfachfrau und Teil der Generation Z über berechtigte und falsche Erwartungen der Generation Z an die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Heike Bauer, Expertin für Arbeitsmodelle beteiligte sich ebenfalls an der Diskussion, welche durch Cristina Baratto von der IHK St. Gallen-Appenzell moderiert wurde.

Insbesondere bei der Konkretisierung der Umsetzbarkeit der Forderungen schieden sich die Geister der Referentinnen. Während Unternehmerin Gutjahr auf den grundsätzlichen Sinn eines Anstellungsverhältnisses verwies, betonte Gen-Z-Vertreterin Maria Näf, dass die Sinnhaftigkeit der Arbeit für die jungen Leute von hoher Bedeutung sei.

Den Schluss der Veranstaltung bildete Unternehmerin Christine Egger-Schöb mit einem Inputreferat zum Thema Engagement im Unternehmertum.

ANZEIGE

KONZERTE IM APPENZELLER FORUM

Czernowitz – Ein musikalisch-literarischer Abend
Mi 06.09.23, 18:00, Saal Huus Löwen
mit Graziella Rossi und Helmut Vogel (Schauspieler), Martha Rüfli (Klarinette)

Akkordeon-Rezital mit Viviane Chassot
Mo 18.09.23, 19:30, Saal Huus Löwen

Klavierduo Soós-Haag
Di 19.09.23, 19:30, Saal Huus Löwen

appenzellerhuus.ch

AppenzellerZeitung

Verleger: Peter Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.
Nutzermarkt: Bettina Schibli.

Redaktion Appenzeller Zeitung
David Scarano (dsc, Leiter), Jesko Calderara (cal, Stv.), Karin Erni (ker), Ramona Koller (rak), Mea McGhee (mc), Lukas Tanno (lto), Astrid Zysset (asz). Telefon 071 353 96 90.
E-Mail: redaktion@appenzellerzeitung.ch

Redaktion St. Galler Tagblatt
Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Noemi Heule (nh, Stv., Tagesleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).
Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweiz), Thomas Griesser (T.G., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Loher (pl, Sport), David Scarano (dsc, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen/Gossau/Rorschach).
Adresse: Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen.
Telefon: 071 272 77 11.
E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media
Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv. / Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Yannick Nock (yno, Stv. / Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras, Stv./ Leiter Kultur, Leben, Wissen).
Leitung Produktion & Services: Roman Würsch (rwu).
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); Ausland: Fabian Hock (fho, Ressortleiter); Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin); Kultur: Julia Stephan (jst, Teamleiterin); Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus, Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter).
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55. E-Mail: aboservice@chmedia.ch.
Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.
Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Appenzeller Zeitung, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77, E-Mail: inserate-appenzellerzeitung@chmedia.ch.
Auflage und Leserzahlen: Appenzeller Zeitung: Verbreitete Auflage: 8 020 Ex. (WEMF 2022). Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: Verbreitete Auflage: 95 496 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 90 748 Ex. (WEMF 2022). Leser: 250 000 (MACH Basic 2022-2). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 305 269 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 288 108 Ex. (WEMF 2022). Grossauflage Appenzell: 28 000 Ex. (Verlagsangabe)
Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch
Ombudsmann: Hans Fahrländer, ombudsstelle@chmedia.ch CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau
ch media